

## Ungleichheiten im digitalen Kapitalismus

23. September 2020, Schloss Bückeberg

Das Landesbüro Niedersachsen lud am 23. September 2020 in das Schloss Bückeberg. Das Thema des Abends war „Ungleichheiten im Digitalen Kapitalismus“. Die Digitalisierung spielt bereits seit mehreren Jahren eine große Rolle in unserer Gesellschaft. Sie ringt sowohl Chancen als auch Herausforderungen mit sich. Gerade große Internetkonzerne beherrschen den Markt und fördern so den digitalen Kapitalismus. Dadurch werden Ungleichheiten hervorgerufen. Prekäre Arbeitsbedingungen und der Eigentum am Markt sind nur zwei Beispiele in einem großen Meer an Möglichkeiten. Daher stellt sich die Frage wohin sich die Arbeitsgesellschaft entwickelt? Inwieweit können wir als Bürger\_innen die Prozesse und Entwicklungen der Digitalisierung steuern?

In seiner Begrüßung betonte **Stephan Meuser**, Büroleiter des Landesbüro Niedersachsen der Friedrich Ebert-Stiftung, dass die Digitalisierung gerade in der Pandemie Vorteile gebracht hat, da von zu Hause gearbeitet werden konnte und Dienstreisen u.a. durch Videokonferenzen ersetzt werden konnten. Dennoch fördert die Momentane Lage der Digitalisierung auch prekäre Beschäftigungsverhältnisse wie sie bei Internetriesen wie z.B. Amazon gegeben sind. Dies heißt es zu verändern.

Viele Branchen und auch der Bundestag haben ihre Arbeit ins digitale verlagert, betonte **Marja-Liisa Völlers**, MdB und Mitglied im Ausschuss für Bildung, Forschung und Technikfolgenabschätzung, in ihrer Einführung ins Thema. Jede\_r könne mittlerweile über neue Erfahrungen durch die Digitalisierung berichten, so Völlers weiter. Im Weiteren machte sie auf die Veränderungen in der Arbeitswelt durch die Digitalisierung aufmerksam und betonte auch die Schere von Arm und Reich, die immer größer wird,



Marja-Liisa Völlers

besonders in der Bildung. Hier könnte die Digitalisierung Abhilfe schaffen. Die Digitalisierung könne ein Schlüssel für mehr Bildungsfreiheit sein, hier benötigt es aber Mitgestaltung durch die Gesellschaft, so Völlers weiter. Digitale Spaltung muss überwunden werden, das bedeutet, dass besonders alle Schüler\_innen Zugang zu Internet und Endgeräten bekommen müssen. Auch Medienkompetenzen müssen gegeben sein um zum einen eine mündige Nutzung gewährleisten zu können, forderte Völlers.

Nach der Einführung bat **Cosima Schmitt**, Moderatorin und ZEIT-Autorin, die weiteren Teilnehmenden auf das Podium. **Martin Kuhlmann** vom Soziologischen Forschungsinstitut der Georg-August-Universität in Göttingen sprach in seinem Eingangsstatement von einer fehlenden einheitlichen Definition für Digitalisierung. Niemand könne ganz genau sagen, was das eigentlich ist. Eine deutliche Diskrepanz sehe man zwischen dem Diskurs und der Umsetzung besonders in Firmen, die sehr skeptisch der Digitalisierung gegenüberstünden. Viele wüssten nicht welche Vor- und Nachteile sie bringen würde. Er betonte weiter, dass die Digitalisierung vieles verstärkt und schneller mache, so auch die Ungleichheiten in der Gesellschaft. Danach ergriff Frau **Verena Tobsch**, Institut für empirische Sozial- und Wirtschaftsforschung Berlin, das Wort. Sie schloss sich den Worten Kuhlmanns an und betonte, dass viele Sachverhalte der Digitalisierung erst erforscht werden müssen. So auch die verschiedenen Arbeitsmöglichkeiten wie zum Beispiel Crowd- und Clickworking, womit viele Menschen ihr Geld verdienen, allerdings nicht in Vollzeit. Da müsse man noch weiter drauf eingehen um die Vor- und Nachteile für die Arbeitswelt weiter zu erforschen.



Martin Kuhlmann



Verena Tobsch

Im weiteren Verlauf sprach Völlers nochmals an, dass Digitalisierung gerade in der Bildung wichtig ist und besonders behandelt werden müsse. Lehrer\_innen müssten in den Prozess mit einbezogen werden, da diese in der vorherrschenden Situation oft allein gelassen werden. Die Digitalisierung sei ein Chance den Werdegang von Kindern positiv zu beeinflussen, so Völlers weiter. Danach ging Cosima Schmidt nochmals auf die Veränderungen in der Arbeitswelt ein und fragte die Teilnehmer\_innen welche Chancen die Digitalisierung für die Arbeitswelt bringe? Dabei waren sich Kuhlmann und Tobsch in dem Punkt einig, dass man erst schauen müsse wer sich gut mit der Digitalisierung auskenne und man den Unternehmen aufzeigen

müsse, was die Digitalisierung für sie eigentlich nützt. Mitgestaltung sei hier ein wichtiger Faktor. Auf die Frage, ob sich in Corona-Zeiten etwas geändert habe, antwortete Völlers, dass von gut bis eher weniger gut alles dabei wäre. Auch Kuhlmann monierte, dass Deutschland in der Digitalisierung schlecht aufgestellt sei.

Danach ging es um die großen Internetgiganten wie Google, Apple, Amazon etc. Der Einfluss dieser sei sehr groß, sagte Kuhlmann. Allerdings ist das Verhalten der Unternehmen arbeits- und finanzrechtlich eher skandalös. Prekäre Arbeitsbedingungen sei nur eins von mehreren Beispielen. Auch in der Bildung würden diese Firmen durch Zertifikate versuchen sich einzudringen und zu bilden. Hier müsse man fragen, wo es hilft und wo und wann man das stoppen müsse, so Völlers.

Zum Schluss der der Veranstaltung sind sich sowohl die Teilnehmer\_innen als auch das



**Cosima Schmitt und Marja-Liisa Völlers**

Publikum einig, dass die Digitalisierung als Chance genutzt werden müsse. Ungleichheiten müssten gestoppt werden und jede\_r müsse den gleichen Anteil an der Digitalisierung haben. Mitgestaltung und die Förderung von mündigen Internetnutzer\_innen waren dabei Kernpunkte, die man angehen müsse. Zusätzlich müsse man lernen trotz Digitalisierung zusammen zu

arbeiten und nicht abgeschirmt allein, dies sei besonders bei Schüler\_innen und Studierenden sehr wichtig, betonte Kuhlmann. Trotzdem müsse dabei immer bedacht werden, dass einige Tätigkeiten digital einfach nicht leistbar sind und diese auch weiter analog möglich sein müssten, sagte er weiter.